



Radio ein

Programm

Nachrichten

Radiokiosk

Über uns

Podcasts

Themen

Nachrichten:

Schweiz

Wahlen 2011

International

Wirtschaft

Digital

Sport

Regional

Nachrichtenticker

Wetter

Verkehr

Die neuesten Dossiers zu
«Schweiz»Die Bundesratswahl am 14.
Dezember 2011Das Swissair-Grounding am
2. Oktober 2001Der Einstieg in den
AtomausstiegHarmos statt Kantonlgeist
an SchulenWaffenschutz-Initiative an
der Urne gescheitert

Alle Dossiers

Schweiz:

Donnerstag, 6.10.2011

Studie sieht «Soft News» auf dem Vormarsch

Sport, Skandale und Katastrophen haben im vergangenen Jahr die Berichterstattung in den Schweizer Medien dominiert, so das Fazit einer Zürcher Studie. Politisch und wirtschaftlich relevante Informationen erreichen demnach immer weniger Menschen.

Die Schweizer Bevölkerung nutzt die Informationsmedien immer weniger. Zu diesem Schluss kommt eine Studie von Wissenschaftlern um den Zürcher Soziologen Kurt Imhof. Zudem verdränge die Unterhaltung die Information: 2010 hätten Katastrophen, Fussball und Affären die Topagenda bestimmt.

Das Jahrbuch 2011 «Qualität der Medien - Schweiz, Suisse, Svizzera» ist das zweite seiner Art. Bereits die erste Ausgabe hatte vor gut einem Jahr für Aufregung gesorgt. Ihr Fazit: Onlineportale und Gratisblätter zerstören die Qualität der Schweizer Medien.

«Epochaler Umbruch»

Nun legt Imhof nach. Die Informationsmedien von Presse, Radio und TV seien einem Nutzungsschwund ausgesetzt, lautet der Hauptbefund des zweiten Jahrbuchs. «Sie befinden sich in einem epochalen Umbruchprozess», sagte Imhof vor den Medien in Bern. Dies sei insofern bedenklich, als guter Informationsjournalismus den wichtigsten Service public in einer Demokratie darstelle.

Den Informationsmedien gelinge es jedoch immer weniger, die Schweizer Bevölkerung zu erreichen. Und zwar laut Co-Autor Mark Eisenegger «vor allem dort, wo die publizistische Qualität gut ist - bei den Bezahlzeitungen».

Grübel und Ermotti statt Hintergründe

Gleichzeitig, so kritisieren die Autoren, setzen die Medien immer stärker auf sogenannte Soft- statt auf Hardnews. Sport- und Human-Interest-Geschichten verdrängen sachliche Berichte von politischer oder wirtschaftlicher Relevanz. Zudem werde das Geschehen immer weniger eingeordnet.

Als aktuelles Beispiel für eine vorwiegend episodische statt einordnende Berichterstattung nannte Eisenegger an der Medienkonferenz den neuesten UBS-Skandal. Zahlreiche Medien hätten vor allem einzelnen Ereignissen nachgespürt und auf Personen wie Oswald Grübel und Sergio Ermotti fokussiert. Dabei hätten sie es versäumt, Hintergründe aufzuzeigen und beispielsweise das Investmentbanking auszuleuchten.

Am besten funktioniere die Einordnung in den bezahlten Zeitungen, am schlechtesten in den Gratis- und Onlinemedien. Kurt Imhof beklagte, die Jugend nehme die Welt als «zerhackt in Einzelereignisse» wahr und nicht auf einer Achse von Ursache und Wirkung.

Radio an der Spitze

Die Forscher haben 46 Medien aller Gattungen auf die Qualitätskriterien Vielfalt, Relevanz, Aktualität und Professionalität untersucht.

Insgesamt schneidet das öffentliche Radio am besten ab. Dahinter folgen die überregionalen Abonnementszeitungen «Neue Zürcher Zeitung» und «Le Temps» sowie das öffentliche Fernsehen. Schlechte Noten geben die Autoren erneut den Online-, Boulevard- und Gratiszeitungen.

Katastrophen, Sport und Affären

Kritisiert wird im 566 Seiten starken Jahrbuch auch die Themenagenda im Jahr 2010. Die Fussball-WM in Südafrika habe es auf Rang eins der Agenda geschafft, noch vor den Bundesratswahlen, der Libyen- und der UBS-Steueraffäre. Die Forscher schreiben von einer «intensiven Berichterstattung über Katastrophen, weitere Sportanlässe und Affären». Diese Ereignisse mit Softnewscharakter hätten die Medienagenda zu mehr als einem Drittel bestimmt.

Eine nachhaltige Kulturberichterstattung hingegen habe nicht stattgefunden. Und mit Ausnahme des Nahostkonflikts und des EU-Stabilitätspakts hätten es auch keine internationalen Politik- und Wirtschaftsthemen in die Topagenda geschafft.

Das Jahrbuch «Qualität der Medien - Schweiz, Suisse, Svizzera» wird herausgegeben vom fög, dem Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich. Es soll jährlich erscheinen. Für die aktuelle Ausgabe haben die Wissenschaftler in Bezug auf die Nutzung 142 Medientitel untersucht, die in ihrer Sprachregion eine Abdeckung von mindestens 0,5 Prozent erreichen. 46 davon haben sie auch inhaltlich analysiert. (inap/ank,

Schnellsuche:

Suchen

Mehr zu Schweiz

14.42 Uhr

Panne bei den Rheinsalinen
- Salzangel droht

07.08 Uhr

Kosten für
Hochwasserschutz steigen
massivEcho der Zeit vom Mittwoch,
12.10.2011, 18.00 Uhr

Drohnen als Wunderwaffe?

Mittwoch, 12.10.2011

Bundesrat will Heiratsstrafe
abschaffen

Mittwoch, 12.10.2011

Wahlbarometer Oktober:
Düstere Aussichten für FDP

Alles zu Schweiz

sda)

Freitag, 13.8.2010

■ **Demokratie leidet unter «Gratis-Kultur»**

Um die Qualität der Schweizer Medien steht es schlecht, stellt das Jahrbuch «Qualität der Medien» fest. Grund dafür seien die «Gratis-Kultur» im Internet und Gratiszeitungen wie «20Minuten». Diese Tendenz schade der Demokratie. ■ Mehr

Weiterführender Link zum Beitrag:

■ foeg.uzh.ch: Informationen zum Jahrbuch 2011




Verantwortlich für diesen Beitrag:

[news.online](#)

Mehr zum Stichwort:

■ Medien

Service:

■ Weitersagen   

■ [AGB](#) ■ [Datenschutz](#) ■ [Webmaster](#) ■ [Impressum](#)

■ [SF](#) ■ [RTS](#) ■ [TSR](#) ■ [RSR](#) ■ [RSI](#) ■ [RTR](#) ■ [swissinfo](#) ■ [HD suisse](#) ■ [3SAT](#)

SRF

SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft **SRG SSR**